

Eine Woche an einer finnischen (Fern)Universität

Vier Kolleg/innen der FernUniversität waren vom 08.-13.10.2017 im Rahmen des Erasmus+ Staff Mobility Programms an der Universität Jyväskylä in Finnland zu Gast. Hier berichten sie davon:

Erwartungen an die Mobilität

Die Staff Mobility verfolgte zwei Hauptziele. Zum einen diente sie dem persönlichen und fachlichen Austausch mit internationalen Kolleg*innen, die in einem ähnlichen Bereich tätig sind. Zum anderen bot sie die Gelegenheit, einen der FernUniversität über ihre Mitgliedschaft in der EADTU (European Association of Distance Teaching Universities) bereits bekannten Partner besser kennenzulernen und weitere Kooperationsfelder gemeinsam zu eruieren.

Mein Ziel war es einerseits, das Konzept der Universität Jyväskylä und der Open University kennenzulernen und Beispiele guter Praxis in Erfahrung zu bringen. Andererseits war meine Motivation, mich mit Kolleg/innen aus Finnland über die Konzeption und Gestaltung der digitalen Lehre sowie die Rahmenbedingungen zu sprechen. Zum Dritten war es mir ein Anliegen, ein persönliches Netzwerk aufzubauen, um Kontakte zu Personen zu knüpfen, die europaweit in ‚open universities‘ tätig sind. Alle Erwartungen wurden im Rahmen der Reise in bestmöglicher Weise erfüllt.

Ähnlich und doch anders: die Gasthochschule

Die Open University ist ein unabhängiges Institut der University of Jyväskylä und bietet einzelne Module und ganze Studiengänge in Fernlehre für 14.000 Studierende – damit ist sie die größte Open University Finnlands. Sie darf bisher keine eigenen Abschlüsse vergeben; die erworbenen ECTS-Punkte werden jedoch von Fakultäten und anderen Universitäten anerkannt. Daher arbeitet die Open University sowohl hinsichtlich der fachlichen Konzeption (z.B. Erstellung des Curriculums) als auch in Bezug auf das Lehrpersonal sehr eng mit den Fakultäten der University of Jyväskylä zusammen. Insgesamt 14 Masterstudiengänge Module können komplett in englischer Sprache und auf der Grundlage eines E-Learning-Konzeptes studiert werden. Ähnlich wie die FernUniversität verfügt die Open University in Jyväskylä zudem über 60 regionale Stützpunkte. Diese werden weitestgehend unabhängig von Kooperationspartnern betrieben und sind an Qualitätsstandards der Open University vertraglich gebunden, ohne jedoch institutionell-organisatorisch Teil der Open University zu sein.

Besonders beeindruckt hat mich das ‚educational model‘, in welchem der Lernende im Mittelpunkt steht, aber die Bereiche Ausbildung, Service und Forschung/ Entwicklung einen hohen Stellenwert haben. Auch der Umgang der Universität mit der Implementation von Innovationen war eine spannende Erfahrung.

Programm

Ein sehr auf meine Bedürfnisse und Erwartungen abgestimmtes Programm ermöglichte es, Institutionen und Einrichtungen im Ganzen kennenzulernen und gleichzeitig in Einzelgesprächen zu vertiefen. So stand an den ersten beiden Tagen das System der Universität Jyväskylä im Vordergrund, wir haben die Struktur der Hochschule, die Verfahren des Quality Management, sowie die strategischen Planungen kennengelernt. Darüber hinaus hatten wir an den weiteren

Tagen Treffen mit Lehrenden an der Open University, dem International Office, dem Service Center und dem Open Science Centre.

Wir haben im Laufe der Woche viele unterschiedliche Bereiche kennenlernen dürfen und interessante offene Gespräche geführt. Interessant waren unter anderem Besuche in der Unibibliothek, Gespräche mit Qualitätsbeauftragten und IT-Verantwortlichen sowie beim Studienservice, die z.B. in Socken auf einer weichen Fußmatte an automatisch höhenverstellbaren Tischen stehen können und eine Tageslichtlampe haben, damit sich im dunklen Finnland die Stimmung morgens etwas aufhellen lässt. Es ergaben sich häufig Anknüpfungspunkte und Ideen auch für den eigenen Arbeitsbereich an denen man hier in der Folge weiterarbeiten und diese diskutieren kann.

Lessons learned

Interessanterweise trug die Staff Mobility ebenso dazu bei, die eigene Institution durch den Austausch mit FeU-Kolleginnen aus anderen Arbeitsbereichen (z.B. Service Center) besser zu verstehen und eigene, meist nicht hinterfragte Arbeitsprozesse im Alltag (z.B. Management von internationalen Abkommen, Austauschformate mit Fakultäten) kritisch zu reflektieren. Zuletzt ermöglichte mir die Staff Mobility Einblicke in spannende Themenbereiche, die die FernUniversität künftig beschäftigen werden und in denen die Open University in Jyväskylä bereits Erfahrungen gesammelt hat (insb. Open Access, Open Education Research und Learning Analytics).

Auf der Reise habe ich sehr viel gelernt: über das finnische Hochschulwesen, die Struktur der Universität Jyväskylä, die Art und Weise, wie Online-Lehre dort funktioniert und die Projekte, an denen gearbeitet wird. Die Kultur der Offenheit wurde dort auch physisch gelebt - von Räumen, die von allen genutzt werden können, den Möglichkeiten zu arbeiten bis hin zur Gastfreundschaft. Wir haben fast in jedem Bereich der Hochschule Einblick nehmen dürfen. Für diese Erfahrung bin ich sehr dankbar.

Informeller Austausch und Kultureinblicke

Zwischendurch gab es immer wieder informelle Treffen mit Mitarbeiter/innen der Universität Jyväskylä, wir wurden sehr in die Aktivitäten einbezogen, was ich als große Bereicherung empfunden habe.

Sehr motivierend fand ich den gemeinsamen Arbeitsbesuch aller Mitarbeiter/innen der Open University Jyväskylä in einem süßen Teehaus, wo der informelle Austausch bei leckerem Tee, Snack und Gebäck gefördert wurde. Ein bisschen finnische Kultur fand ich dann noch in süßer finnischer Panda-Schokolade und im Alvar Aalto Museum.

Das Hotel lag wunderschön am See (Jyvasjärvi). Ein Eintauchen in den See (obwohl es jetzt im Oktober echt kalt war) gehörte beim Saunabesuch natürlich auch dazu.

Unterschiedlicher Blick auf das Gastland

Finnland ist ein wunderschönes Land und ich habe mich sehr gefreut, dass ich nach 23 Jahren (Austauschjahr in Finnland) noch einmal mit Erasmus+ dorthin fliegen konnte. Ein typisch finnisches Gefühl kam zurück als wir auf dem Flughafen in Jyväskylä standen: so ziemlich genau in der „Middle of Nowhere“. Wir haben vermutet, dass dort am Flughafen bestimmt nicht mehr als 10 Menschen

arbeiten. Der Weg in die Stadt (mit dem Taxi, da es keine Busverbindung gab) führte durch Wälder und finnische Ruhe.

Die Vorstellung eines Aufenthaltes in Finnland Mitte Oktober ließ bei mir als großer Anhänger und Genießer des südlichen Klimas bzw. der mediterranen Lebensweise gewisse Befürchtungen aufkommen. Diese waren bei Weitem unbegründet. Die hervorragende Lage des Hotels in unmittelbarer Seenähe, die wunderbaren Lichtspiele und Brückenbeleuchtung in abendlichen Stunden sowie die gelegentliche Mitnutzung der Hotel-Sauna sorgten sogar für einige Momente der Ruhe, Entspannung und Erholung, die nach dem sehr straffen Programm auch besonders willkommen waren.

Fazit und Ausblick

Ausgehend von meiner Erfahrung kann ich daher sowohl die Erasmus Staff Mobility als Form der Personalmobilität als auch die Open University in Jyväskylä als möglicher Partnerinstitution uneingeschränkt weiterempfehlen.

Zur Erreichung meiner Ziele hat sich die Erasmus+ Staff Mobility als ein äußerst hilfreiches und flexibles Instrument erwiesen. Dank der freundlichen und kompetenten Beratung unserer Kollegin Mareike Weiß und dank der logistischen Unterstützung von Frau Päivi Kananen in Jyväskylä lief das formelle Verfahren schnell und sehr unbürokratisch. Aufgrund der hohen Flugkosten nach Jyväskylä ist die Fördersumme etwas knapp berechnet (eine Nachzahlung in Höhe der tatsächlich entstandenen Kosten ist gegen Vorlage der Belege aber möglich).

Ich bin gespannt, wie der Austausch weitergeht. Für die Zukunft wünsche ich mir, den Kontakt zur Universität Jyväskylä aufrecht zu erhalten und sich gegenseitig auszutauschen. Unsere jeweiligen Traditionen sind unterschiedlich, dennoch gibt es eine große Schnittmenge an Gemeinsamkeiten.

Ein Storify findet sich hier: <https://storify.com/apreussler/eine-woche-finnland>